

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Druckerei
und für den Vertrieb die Vertriebsstellen
entgegen. — Druckerei: Auer, 11.
Sprengel-Platz Nr. 11.

Redaktionsstelle: Die Redaktionsstelle
befindet sich für Anfragen aus dem
Gebiet des Erzgebirges, am
Rathaus Nr. 11, 1. Stockwerk, am
1. August, am 1. August, am 1. August
am 1. August, am 1. August, am 1. August

Telegramme: Auer Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 179

Dienstag, den 2. August 1932

27. Jahrgang

Keine Mehrheit rechts oder links

Die NSDAP stärkste Partei — SPD verliert, SPD gewinnt — Knapper Gesamtgewinn der marxistischen Parteien — Die bürgerlichen Parteien fast völlig aufgerieben

Die Verteilung der Mandate

Insgesamt 607 Sitze

	Im verflochtenen Reichstag	143
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	183	143
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	230	107
Kommunistische Partei Deutschlands	88	78
Deutsche Zentrumspartei	76	68
Deutschnationale Volkspartei	37	41
Deutsche Volkspartei	7	29
Deutsche Staatspartei	4	20
Bayerische Volkspartei	22	19
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	—	23
Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	4	14
Deutsche Bauernpartei	2	6
Deutsches Landvolk	1	18
Landbund	2	3
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	—	—
Deutsch-Hannoversche Partei	1	—
Höchstgehalt der Beamten 5000 RM, für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten	—	8
Volkrechtspartei	—	—
Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Unterstützungsempfängerpartei Deutschlands	—	—
Deutsche sozialistische Kampfbewegung	—	—
Nationale Minderheiten in Deutschland	—	—
Nationale Mitte, Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faschismus und Unsozialismus	—	—
Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront)	—	—
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	—	—
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft)	—	—
Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot, gegen Lohn-, Gehalts- und Rentenkürzungen, für Arbeitsbeschaffung	—	—
Deutsche Volksgemeinschaft	—	—

Gesamtstimmenergebnis.

607

Sozialdemokraten	7 951 245 (8 572 016)	Volkrechtspartei	40 887	(—)
Nationalsozialisten	13 732 779 (8 401 210)	Deutsch-Hannoversche Partei	46 872	(—)
Kommunisten	5 278 094 (4 587 708)	Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Unterstützungsempfängerpartei Deutschl.	1 842	(—)
Deutsche Zentrumspartei	4 586 501 (4 128 929)	Deutsche sozialistische Kampfbewegung	951	(—)
Deutschnationale Volkspartei	2 172 941 (2 458 497)	Nationale Minderheiten in Deutschland	84 987	(—)
Deutsche Volkspartei	434 548 (1 578 148)	Nationale Mitte, Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faschismus und Unsozialismus	—	(—)
Deutsche Staatspartei	871 378 (1 522 608)	Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront)	549	(—)
Bayerische Volkspartei	1 190 453 (1 058 556)	Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern 1 594	—	(—)
Wirtschaftspartei	146 061 (1 360 585)	Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft)	12 200	(—)
Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	864 749 (2 154 426)	Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot, gegen Lohn- und Rentenkürz., für Arbeitsbeschaffung	2 655	(—)
Deutsche Bauernpartei	137 081	Deutsche Volksgemeinschaft	—	(—)
Deutsches Landvolk	91 284			
Landbund	96 858			
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	72 589			
Höchstgehalt der Beamten 5000 RM, für die Arbeitslosen und bis jetzt abgew. Kriegsbeschädigten	1 147			

Alle übrigen Listen 634 Stimmen

Abgebene gültige Stimmen 36 845 279 (Die Summe wird sich noch etwas erhöhen).

Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 14. September 1930

607 Abgeordnete

Berlin, 1. August. Als der Reichstagswählerstimmt, hat sich die Zahl der abgegebenen Stimmen durch nachträgliche Meldungen von Kreiswahlleitern noch erhöht. Das wirkt sich auch auf die Mandatsverteilung aus, die nach dem letzten Stand 607 beträgt.

Bombenanschläge in Königsberg

Königsberg, 1. Aug. In der Nacht zum Dienstag wurden gegen das Gebäude des Königsberger Volks-

gehung sechs Brandbomben geworfen, die ein Feuer verursachten, das aber gelöscht werden konnte. Gleichzeitig wurde gegen den Chefredakteur der Zeitung ein Revolverattentat verübt. Auch gegen die Königsberger Hartungsche Zeitung wurde eine Brandbombe geworfen. Ferner ereigneten sich zahlreiche Terrorakte auf die Wohnungen führender SPD-Mitglieder.

Das Wahlergebnis auf der Zugspitze

München, 31. Juli. Im Schneefarnhaus auf der Zugspitze war auch diesmal wieder wie schon bei den vorangegangenen Wahlen ein Wahllokal eingerichtet. Es wurden dort 799 gültige Stimmen abgegeben, und zwar für die SPD 106, NSDAP 343, KPD 9, DVP 112, DDP 31, DP 7, Sp. 31, DDP 72, Gr.-Soj. 13.

Keine Entscheidung, aber mehr Klarheit

Der Tag der Reichstagswahl ist vorbei, dieser Tag, der von Millionen mit gewagten Hoffnungen, von vielen vielleicht auch mit großer Besorgnis erwartet worden ist. Die beiden hervorstechenden Fragen waren für den die Situation vor der Wahl kühl und nüchtern Betrachtenden die: Wird der Nationalsozialismus allein oder mit den Deutschnationalen mehr Stimmen erringen als die übrigen Parteien zusammen, oder wird die Mehrheitsbildung wiederum von dem Zentrumsturm abhängig sein?

Nach dem Ausgang der Wahl muß die letzte Frage bejaht werden. Und damit ist der Weg, den man die deutsche Politik einschlagen, weiterhin unklar geblieben. Die Nationalsozialisten haben eben nicht erreicht, was von vielen ihrer Mitglieder vorausgesetzt worden ist: die absolute Mehrheit, obwohl ihr Wahlerfolg im Vergleich zu dem Wahlergebnis von 1930 groß genannt werden muß. Sie haben hier und dort auch noch die Stimmengahl, die ihnen bei der Reichspräsidentenwahl im April zufiel, überholt, dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß sie Rückschritte bemerkenswerterweise gerade dort zu verzeichnen haben, wo sie bisher bereits besonders stark waren, und das trifft im ganz besonderen Maße auf Preußen zu, wo die Nationalsozialisten vielerorts die Stimmengahl der letzten Preußenwahl nicht mehr erreicht haben. Das bestätigt die Richtigkeit der Ansicht, daß der Nationalsozialismus, nachdem von den bürgerlichen Parteien, die fast völlig von ihm aufgerieben worden sind, kaum noch etwas übriggeblieben ist, der Höhepunkt erreicht wurde. Denn hätten die Nationalsozialisten bei dieser Wahl weitere große Fortschritte machen wollen, dann hätten sie die marxistische Front durch einen erfolgreichen Einbruch in die Reihen der linksstehenden Arbeiterpartei erschüttern müssen. Und das ihnen das in wesentlichem Maße gelungen ist, wird niemand ernsthaft behaupten wollen. Denn was bei der Sozialdemokratie abbröckelte, wuchs bei den Kommunisten an, und die beiden marxistischen Parteien nahmen im neuen Reichstag sogar drei Sitze mehr ein als im verflochtenen. Dem Rück des Bürgerturns nach rechts steht auf der marxistischen Seite der Rück nach links gegenüber, wenn auch die Gewinne der Kommunisten nicht gerade übermäßig groß sind.

Zunehmend aber bedeutet das Anwachsen der kommunistischen Bewegung eine Verschärfung der Gefahren, die einem gesunden Staatswesen drohen können, und diese Gefahr ist auf das Schicksal der bürgerlichen Kreise zu setzen, die sich ins extreme Fahrwasser treiben ließen und damit dem anderen Extrem einen Antriebs gegeben haben. Aus dem Krümmerschaufen der bürgerlichen Parteien ragt wie ein unerschütterlicher Turm nur noch das Zentrum heraus, wenn auch die Deutschnationalen sich verhältnismäßig gut gehalten haben. Volkspartei, Wirtschaftspartei, Staatspartei, der Christlich-Soziale Volksdienst sind bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken und der Name vieler Splittergruppen ist auf dem Wahlfeld bereits beerdigt worden. Der Nationalsozialismus hat in der bürgerlichen Mitte mächtig aufgedümt, und bei kommenden Wahlen würde für ihn da nichts mehr zu holen sein. Der Vorrat an Wählermassen ist für ihn mit dieser Wahl erschöpft, denn für eine Schwächung des Zentrums oder der marxistischen Front sind wenig Aussichten vorhanden.

So steht nun wieder das Zentrum als die Partei da, ohne die es keine Mehrheit im Reichstage gibt. Keine Mehrheit rechts und keine Mehrheit links, und da eine Regierung des Zentrums mit den Sozialdemokraten und Kommunisten von vornherein ausscheidet, tritt die Frage einer Koalition mit den Nationalsozialisten wieder in den Vordergrund. Ob aber die Aussichten für eine Umbildung der Regierung haben zu einer solchen Koalitionsregierung nach den Vorgängen, die sich in der letzten Zeit zwischen Zentrum und Nationalsozialisten abgespielt haben, und besonders mit Hinsicht auf die Vorgänge in Preußen, von denen auch das Zentrum stark betroffen wurde, groß sind, muß im Augenblick zweifelhaft erscheinen, ganz abgesehen von der Wirkung eines solchen Paktes auf einen großen Teil der nationalsozialistischen Wählererschaft. So kommt man schließlich auf ein solches Verbleiben der Wapen-Regierung im Amt, was zweifellos im größten Teile des deutschen Volkes, das sich